

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Brandenburg, Stenbal. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Große Münststraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1916, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsvorläufer Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einigt, Zustellung 2,25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 M., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — In der 1. Klasse: 2,25 M., in der 2. Klasse: 1,75 M., in der 3. Klasse: 1,25 M., in der 4. Klasse: 0,75 M. — Fernsprechnr. 1111. — Straßburger Platz kann bevorzugt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 164.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Juli 1916.

27. Jahrgang.

Was kostet der Frieden?

In seiner Zeitschrift „Deutsche Politik“ beschäftigt sich Paul Rohrbach mit der politischen Bedeutung der großen Offensive. In einem Artikel „Süßen und Drüben“ führt er aus:

Was drüben jetzt erfolgt, ist die Anspannung aller Kräfte dazu, was man für die Entscheidung des Krieges hält und wovon man sie erwartet. Es ist gar nicht unmöglich, daß wir dem Frieden, zeitlich gesprochen, näher sind als manche glauben, falls nämlich die große Anstrengung auf der Gegenseite zusammenbricht oder als fruchtlos erkannt wird. Vorläufig aber sind alle feindlichen Kräfte auf diese Anstrengung gerichtet, und jedermann beim Feinde, in den Heeren wie bei den Völkern, lebt in dem Bewußtsein, daß nun der entscheidende Höhepunkt des Krieges da ist. Hier von aber merkt man bei uns wenig. . . .

Ist dieser Höhepunkt überschritten, so hält Rohrbach den Frieden für möglich.

Nach allen nutzlosen Verlusten könne es dann in England trotz aller Zähigkeit zu der Stimmung kommen, „die uns die natürlichste bei der Entente dünkt“. Dann werde es vielleicht heißen: Die Mittelmächte sind unüberwindlich — was kostet der Frieden?

Rohrbach beruft sich auf seine Kenntnis der Auslandstimmung, die er aus der Lektüre ausländischer Blätter schöpft. Nun lesen aber auch andre Leute ausländische Zeitungen, und diese werden zwar vieles an der Darstellung Rohrbachs richtig finden, nicht aber die Hauptfrage, die Schlussfolgerung. Die Gegner unternehmen die Generaloffensive in der uns ganz unnötig scheinenden Hoffnung, Deutschland durch sie zu Landabtretungen und Leistung von Kriegsschadung zwingen zu können. Es gibt aber wohl auf der Gegenseite keinen einzigen Menschen, der den Gedanken für diskutabel hält, daß man nach einem Mißlingen der großen Offensive an Deutsch-

land Land abtreten und Geld bezahlen sollte, um Frieden zu bekommen.

In der „Vossischen Zeitung“ stellt Georg Bernhard mit gespitzter Naivität folgende Frage:

Wann ist der Gegner geschlagen? Ist er geschlagen, wenn wir es glauben oder wenn er es zugibt? Wir haben in Ost und West große Gebiete besetzt. Wir hoffen, im Laufe der nächsten Monate nach Westen siegreich ins Feindesland einzudringen. Aber niemand vermag zu sagen, bei wieviel Kilometern Besetzung feindlicher Gebiete durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Feind und die Welt zugeben werden, daß Deutschland gesiegt hat.

Mein Staat der Welt wird nun zugeben, daß er besiegt ist, solange er nicht mehr. Nichtiger: kein Staat der Welt ist besiegt, solange er nicht zugibt, daß er es ist. Die Besetzung fremden Gebiets ist kein Ziel, sondern ein — nicht einmal immer unumgänglich notwendiges — Mittel des Krieges. Ziel des Krieges ist es,

den Willen des Gegners zu brechen.

Der Wille des Gegners ist aber erst gebrochen, wenn er kein Mittel mehr sieht, um den Forderungen des Gegners Widerstand zu leisten. Der Gegner muß aller Hilfsmittel beraubt sein und begreifen, daß er es ist. Solange er sich auch nur noch an eine Illusion klammert, gibt er sich nicht für besiegt.

So ist es denkbar, daß ein Staat selbst dann noch nicht Frieden schließt, wenn sein Heer zertrümmert, sein ganzes Gebiet vom Feinde besetzt, aber noch die Hoffnung auf Rettung durch mächtige Verbündete übriggeblieben ist. Wir erleben jetzt praktisch diesen Fall an Belgien und Serbien, die zwar militärisch vollständig überwunden sind, trotzdem aber nicht zu dem Frieden bereit sind, den sie längst hätten schließen müssen, wenn sie allein hätten. Zu Beginn des

Krieges hatte es den Anschein, als ob wir denselben Fall an einem Großstaat wie Frankreich erleben sollten. Wäre der Stoß auf Paris damals gelungen, so ist noch sehr die Frage, ob Frankreich dann Frieden geschlossen oder ob es nicht in der Hoffnung auf englisch-französisch-italienische Hilfe den Friedensabluß hinausgeschoben hätte.

Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir zugeben: Bis jetzt ist noch kein Anzeichen dafür zu erblicken, daß der Wille der vereinigten Gegner oder auch nur eines von ihnen gebrochen wäre, daß einer von ihnen an Deutschland die Frage stellen wollte: Was kostet der Frieden? Um eine solche Stimmung bei den Gegnern zu erzielen, dazu wäre noch etwas ganz anderes nötig als die Abweisung ihrer Generaloffensive, auf die wir ja alle mit Bestimmtheit rechnen. Wohl ist aber nach dem Mißlingen des allgemeinen Angriffs der Boden für die Einsicht bereitet, daß der Abschluß eines Friedens auf Kosten der Zentralmächte unmöglich oder erst nach ungeheuren jahrelangen Anstrengungen möglich ist, die ganz Europa, auch die zuletzt siegreich bleibenden Länder, zur Wüste verwandeln würde.

Die Sache steht demnach so: Kommt es, wie wir alle erwarten, und bleibt der Generalangriff erfolglos, dann werden die Gegner wahrscheinlich geneigt sein, einen Frieden zu schließen, der sie weder Land noch Geld kostet. Man stelle sich vor, daß Deutschland in einem Falle wäre und daß man ihm den Frieden nur gegen Land und Geld geben würde. Was wäre die Folge. Der Krieg würde sicher bis zur völligen Erschöpfung fortgesetzt werden. Die Schlussfolgerungen liegen auf der flachen Hand.

Man müßte also fragen: Was bedeutet ein Frieden mit Serbien? Antwort: Die Rettung Europas vor einem somit noch Jahre dauernden, alles bis auf den Grund verwüstenden Krieg! Und was kostet dieser Frieden? Antwort: Den Verlust auf allerhand Illusionen! —

Was wird im Innern?

Zur „Tag“ entwickelt der bekannte Zentrums- und sozialer Julius Bader (abzu) seine Ansichten über die angedeutete innerpolitische Neuorientierung.

Bader ist wohl der Meinung, daß „was dem völkischen Linksströmungen in unserem öffentlichen Leben ein Mehr an Einfluß nicht verleiht werden kann“ und daß in Preußen das ungeredete Wahlrecht nicht länger zu halten sein wird. Die Neuorientierung werde also „mehr oder minder nach Links gehen so unlieb das der Rechten und der Rechten am nächsten stehenden Heima-Gruppen des Zentrums sein mag“. Damit sei aber keineswegs gesagt, daß Neuorientierung und Linksentwicklung ganz gleichbedeutend seien, dafür würde sich nicht nur die Rechte, sondern auch das Zentrum bedanken. „Das was bei der Neuorientierung eine selbständige Stellung und Bedeutung im Rahmen des Ganzen zu nehmen haben wird“. Ob und inwieweit die Parteien der Linken nach dem Krieg einen größeren Einfluß gewinnen werden, „ange in erster Reihe davon ab, wie sie sich dauernd zu den „Staatsnotwendigkeiten“ und zu den Staatsaufgaben stellen.

Man muß sagen: Gemüthlicher kann man sich die Entwicklung der Dinge nach dem Kriege nicht vorstellen. Oben sitzen in gelassener Ruhe die, die man in Bayern die „Großfürsten“ nennt, nämlich die Rechte und das Zentrum, und erörtern, ebenso wie sie wohlwollend, was man dem unten ergebend wartenden „Linksgerichteten“ Volke geben und was man ihm verweigern will. Das linksgerichtete Volk schwärmt die Mühen und ruft Durra, wenn oben etwas herunterfällt, kommt nichts. Dann wartet es eben geduldig noch ein kleines Jahrhundertchen, wird es aber ungezogen, dann werden die erwähnten Herrschaften oben ungnädig und schicken es nach Hause. . . .

Man muß hauen, daß sich ein erfahrener Politiker die Entwicklung so vorstellen kann. Meint er wirklich, die Welt würde sich nach so ungeheuren Erschütterungen in ein schäferliches Idyll verwandeln, in dem ein kundiger

Zentrumsführer seine Schafe hüten und seine Kühe nach alterproben Methoden verhandeln kann?

Die freikonservative „Voit“ druckt einen längeren Artikel ab, der sich mit den Betrachtungen der Professoren Dr. Herkner und Graf zu Dohna über die künftige Stellung der Sozialdemokratie in Deutschland befaßt. Beide Professoren hatten im „Tag“ den Standpunkt vertreten, daß die Sozialdemokratie künftig als gleichberechtigter Faktor anerkannt werden müsse. Das will dem Mitarbeiter der „Voit“ nicht in den Kopf. Er macht allerhand Vorbehalte und knüpft die Anerkennung der Gleichberechtigung der Sozialdemokratie an die Voraussetzung einer gründlichen inneren Wandlung. Zu diesen Ausführungen macht die „Voit“ folgende redaktionelle Bemerkung, die wohl als Meinungsäußerung der freikonservativen Partei gelten kann:

Die Zweifel und Bedenken über die Haltung der Sozialdemokratie, die in der Zukunft zum Ausdruck kommen, sind angesichts einer Reihe unheilvoller Erscheinungen ohne weiteres gerechtfertigt. Nur würde ein heute bereits abschließendes Urteil zu weit greifen, wollte man nicht gleichzeitig zwei Momente berücksichtigen, die der Sozialdemokratie erst endgültig ihre künftige Richtung geben werden. Die Haltung der sozialdemokratischen Kriegsteilnehmer ist das eine. Der Verlauf des zum Anstoß gedachten künftigen inneren Wandlungsprozesses bei den Führern das andre dieser Momente. Wie die zurückstehenden Krieger aus dem Arbeitsstand ihre wirtschaftlichen Wünsche für die Zukunft politisch vertreten zu sehen wünschen, ob sie insbesondere den Geist der unbedingten politischen Zusammengehörigkeit und Interessengemeinschaft aller Volksschichten, von dem sie doch bereits lebendiger Art gegeben und erlebt haben, weiter zu pflegen gedenken, muß einfach abgewartet werden; und ebensowenig entspricht es sich vielleicht, der Bewegung in den Arm zu stellen, in die sich die sozialdemokratische Theorie neuerdings zu leben begonnen hat. Wir leben bisher allerdings noch nicht, was einer grundsätzlichen Aufgabe der sozialistischen Bewegung gleichsam; andererseits muß man aber der bisher ungenutzten und gleich einer Heilschule verehrten Kraft dieser Dämonen gedenken, um ganz die Wehen zu begreifen, unter denen sich die sozialistischen Theoretiker vor ihrem alten Glauben lösen müssen.

Daß diese Besetzung auch bei seinen Elementen noch nicht gescheit ist, die er sich bieten wolle, zum weichen Wachsen des Einzelnen von den gegenwärtigen Zuständen aus mitzuhalten, kann deshalb wohl als bedauerlich, auch aber andererseits als verständlich bezeichnet werden. Die Zeit allein und die Gewalt der zu fördernden Aufgaben können hier in vollstem Sinne eingreifen. Solche dem sind hier und da zum Beispiel haben wir bei den am nächsten zur politischen Arbeit gediehenem sozialistischen Elementen, zwar nach den Gedanken des Klassenkampfes verstanden, aber in einer Gestalt, die sich immerhin von seinen früheren letzten Jahren, dem Klassenkampf, aber wesentlich entfernt. Sollte dieser Prozeß seinen Fortgang nehmen, so könnte er unter Umständen zu Ergebnissen führen, die die Möglichkeit eines echten und innerlichen Ausgleichs in sich tragen. Nach dem, allerdings bleibt es fraglich, ob die entscheidenden und verhängenden Teil der Sozialdemokratie sich nicht genug bemühen, um aus Tüchtigkeit einer neuen selbsterneuten Partei friedlichen Wandlungs am Bau des inneren Wertes Bedeutung zu erlangen.

Alle diese Dinge sind aber zunächst Sache der Sozialdemokratie selbst. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wollte man zu der Ansicht neigen, daß es für die Bewegung, inneren Wandlung und tatsächliche Gestaltbarkeit überhaupt bereits an der Zeit sei, die gesamte Sozialdemokratie in Kampf und Wehen für ein völlig verändertes Gebilde zu nehmen. Man würde damit nur eine Entwicklung vorzeitig unterbinden, die noch in mühevollen Anfängen steht und eine ihre umgestaltende Grundkraft bereiten soll. Andererseits aber wird man unüberdacht aller politischen Verdrüß und Zurücksetzung, ohne sich der Gefahr einer schweren Enttäuschung auszusetzen, doch nicht ohne schon anzudeuten zu können, mit Wehen und Aufmerksamkeiten den Versuch von sozialistischer Seite entgegenzusetzen die einen Hebergang von der sozialistischen Lebensweise auf das Gebiet praktischer Arbeit am Staat schaffen möchten.

Alle diese schönen Redewendungen von den „Wehen“, unter denen sich die sozialistischen Theoretiker von ihrem alten Glauben losreißen und von den angeblichen „Verhängnissen von sozialistischer Seite“, einen „Hebergang . . . auf das Gebiet praktischer Arbeit“ zu schaffen, sind augenscheinlich dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit vom Kerne der Frage abzulenken. Ob und welche Veränderung die Sozialdemokratie in ihrer praktischen Betätigung eintreten lassen

Die verwöhnten Arbeiterfrauen.

Nach der Viefelfelder „Volkswacht“ veröffentlicht der von einem Pastor redigierte Herforder Gemeindefeind einen Artikel zur Ernährungsfrage, dem folgende Stelle entnommen sei:

Wie manche Herrschaft würde in dieser Kriegszeit einfacher leben, wenn dies um der Dienstboten willen anginge, die jeder Kostvereinfachung die Mühseligkeit entgegenstellen.

Woher aber diese Kostverwöhnung bei Leuten, von denen man geringere Ansprüche voraussetzen sollte? Nicht in letzter Linie liegt der Uebelstand in der Unfähigkeit vieler Arbeiterfrauen, in verständiger Weise hauszuhalten. Sie hatten dabei es nicht gelernt, und statt in den Dienst einer gut bürgerlichen Familie zu treten, wurden sie Fabrikarbeiterinnen, Ladnerinnen, Konfektionistinnen, Putzmacherinnen usw. Ohne jede häusliche Vorkenntnisse trafen sie in die Ehe ein, meinent, daß es nicht so sehr darauf ankomme, der Mann verdiene ja genug. In der Tat haben heute viele Arbeiter bessere Einkünfte als mittlere Beamte, die aber von ihrem Gehalt weit mehr leisten müssen als die weibliche Versorgung. Unter den Sünden unwirtschaftlicher Frauen aber zerrütet der Erwerb des Mannes wie loser Sand. Außerstande, parsum zu suchen, kaufen solche Frauen allerlei Konerven ein, Delikatesswürstchen, Schoten mit Karotten, Schnittbohnen, Spargel, wenn er am teuersten ist, Bierfruchtbonbon usw. Das alles wird auf dem Gasheerd oder dem Spiritusfächer hergerichtet. Brühwürfel und Suppentafel erleben die Suppe. Auch die Herstellung der kleineren Mahlzeiten ist wesentlich durch die modernen Erzeugnisse vereinfacht, was aber nicht heißen soll: verbilligt. Der Fleischbedarf wird durch reichlichen Einkauf von Ruffchnitt und Färschäucherwaren bestreut. An Sonntagen darf ein Ausflug nicht fehlen, wobei es hoch hergeht. Auch der Ehemann ist nicht geneigt, sich Einschränkungen anzuerkennen. Die Zigarrenhändler und Weinreisenden wissen recht gut, daß die teuren Marken nicht bloß von Kommerzienräten gekauft werden. Bei solcher Verwöhnung ist es allerdings nicht gerade leicht, bei gegenwärtiger Lebensmittelpenurie auszukommen.

So schreibt ein von einem Pastor redigiertes Blatt. . .

Eine derbe Lektion.

Mit den Gaunern und Wucherern geht der bekannte Hamburger Dichter Otto Ernst in der bürgerlichen Presse scharf ins Gericht. Er nimmt sich in einem Artikel jene Leute vor, die den Krieg ausnützen, um sich auf Kosten ihrer Mitmenschen auf schnellstem Wege zu bereichern. Er schreibt:

„Der Nahrungsmittelwucherer ist nicht nur ein Landesverräter, er ist der schlimmste von allen Verrätern. Der Mann, der aus Mangel an Geldmitteln zum Verrat von militärischen Geheimnissen schreitet, ist ein großer Verbrecher; noch verachtungswürdiger aber ist der Wucherer, der die Not seines Volkes ausbeutet, eines Volkes, das von mutaimenden Feinden umlauert, für sein Dasein kämpft.“

Wer selbst der Mann, der aus Gewinnjagd ein Geheimnis verkauft, ist nicht so infam wie der Kriegswucherer; denn jener darf sich fast immer sagen, daß er auch im schlimmsten Falle nur eine örtliche und zeitlich beschränkte, in ihrer Bedeutung immerhin begrenzte Gefahr heraufbeschwört; der Wucherer weiß, daß er alles gefährdet.

Der Wucherer ist schon in Friedenszeiten deshalb so tief verachtet, weil er die Not des Mitmenschen ausnützt, also ein Beispiel tiefgeheimer Gesinnung gibt. Der Kriegswucherer weiß nicht nur, daß er die Not der Mitmenschen ausbeutet; er weiß, daß er diese Not ins Grenzenlose vermehrt und zum bleibenden Elend seines Volkes macht.

Der Kriegswucherer weiß, daß er den Kampfesmut seines Volkes erschüttert. Denn der Teufel mag Leben und Gesundheit in die Schärze jählen, wenn der Krieg am letzten Ende ein Verhängnis für die Süßbuben ist.

Es ist gewiß wahr, daß dieser Krieg nicht nur in seinen Anfängen, sondern weit über seine Anfänge hinaus eine ständige Erhebung unsers Volkes bedeutet und große innere Segnungen im Gefolge hatte. Etwas gewiß ist es, daß die Wucherer unser Vaterland zum ständigen Zusammenbruch treiben, und daß wir diesen Krieg verlieren könnten, wenn unsere Brüder im Felde sich endlich jagen müßten: Wir bluten und sterben für den Geldsack der Gauner. Wer wird in Zukunft noch wegen von süßlichen Segnungen des Krieges zu sprechen?

Das Heer, das draußen für uns blutet, löst uns abnen, daß menschliches Geldvermogen keine Schranken kennt; der Aushungerter, der uns feilscht, beweist uns, daß menschliche Verantwortlichkeit keine Grenzen hat.

Warum schaffen unsere Regierungen nicht Gesetze, warum nicht, wenn es nur um, eine Likörsteuer, die den Lebensmittelwucherer, den Kriegswucherer überkauft, wie schweren Landesverrat bestraft? Warum treten sie nicht mit lebenslänglich fühlbaren Vermögenskonfiskationen, mit schweren Zuchthausstrafen, mit dem Tode? Sobald ein Duzend dieser Schurken von der Speise geschluckt hat, an der zahllose Heldenköpfe unsers Volkes sich den Tod gepoffen haben, wird der wöllische Hunger der übrigen Herzen für überaus mäßig!

Warum werden noch immer die großen Dörfer nicht gefährdet, obwohl unsere Regierungen von Jährlichkeitsempfehlungen für diese Größen doch herzlich frei sind? Hängt man sie nicht aus dem bekannten Nürnberger Grunde? Warum „ket“ man sie nicht?

Kann es den Regierungen unbekannt sein, wo die Erzeuger und Verkäufer von Nahrungsmitteln, die größten wie die kleinsten, ihre Bureaus, ihre Lagerräume und ihre Wohnungen haben? Und wenn jemand nicht als Nahrungsmittelhändler angezeigt ist, wenn er, der sonst mit Klavieren oder mit Gemälden handelt, jetzt in Lobner und Erbsen spekuliert, weil's mehr bringt: kann es den Regierungen unmöglich sein, öffentlich bekanntzugeben, daß sich schwerer Zuchthausstrafen aussetzt, wer solchen Handel nicht unzerzühlig anmeldet? Die Regierungen zwingen doch jeden armen Teufel, jedes heimliche Viertelpfund Margarine anzumelden!

Die Lektion ist derb, aber wohlverdient. —

Lehrreiches Kriegsgespräch.

Der „Münchener Post“ schreibt ein Leser:

Bei einer Wanderung zwischen Starnberger und Ammersee sprach ich dieser Tage mit einigen biedern Landleuten über die Nahrungsmittelversorgung der Städte. Den Leuten war es offenbar sehr erwünscht, sich über diese Frage aussprechen zu können. Einer meinte, dies alles habe so kommen müssen, weil die Stadtleute so übermütig geworden seien, alle Wiesen und Felder hätten sie versaut, am helllichten Werktag überall „herumgeflack“, in allen Wirtsgärten seien die Heubdn mit Gemüsen gefüttert worden; jetzt aber hätten die „Stadlerer“ gelernt, um ein Pfündchen Brot „Mitt gar schön“ zu sagen.

Auf meine Einwendung, daß die Lebensmittelversorgung der großen Städte auf die Kriegsdauer von großem Einfluß sei, da die Engländer noch fest an den Aus Hungersplan glauben, erwiderte der Wadere, daß dies den Bauern ganz wurscht sei, was die Engländer, die Stadtleute und die „Zeitungschmierer“ glauben, am Land verhungere niemand, und wenn denen in der Stadt der Magen kracht, so mache das nichts; die „Großkopfeten“ sorgten schon dafür, daß die Engländer nicht über Bamberg hereinmarschieren, und die Stadlerer nicht über Leinfelden. „Mundummadum“ habe man die gleiche Meinung darüber. Als ich entgegnete, daß auch einmal wieder andre Zeiten kommen werden und die Lebensmittel dann billiger seien, da sonst eine weitere Minderung der Geburten eintrete, äußerte sich der Biedere ganz bestimmt:

„Döstell gibt's nüt, daß 's Fressen so schnell wieder billig wird, was ma' danach braucha, dö's is a scharfer Poi (Pöhl), der mach her, dö's lea be Unjeren nachat scho macha.“ . . .

Verlustliste Nr. 578.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Reserve-Grüß-Infanterie-Regiment Nr. 2, Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 165, Infanterie-Regiment Nr. 360, Infanterie-Regiment Nr. 16, 1. Pionier-Bataillon Nr. 4 und Probant-Kolonnen Nr. 2 des 4. Armeekorps. — Ferner enthält die Liste die 88. Zusammenstellung der Verluste der kaiserlichen Marine, abgeschlossen am 4. Juli. —

Notizen.

Massenklage gegen Landwirte wegen unrichtiger Bestandsangaben. Eine in der Grafschaft Camburg (Kreis Salsfeld i. Thür.) vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß eine große Anzahl Landwirte bei den Getreidebestandserschätzungen zu niedrige Angaben gemacht haben. Die Staatsanwaltschaft in Rudolstadt hat nunmehr die Anklageerhebung beschlossen, derzufolge sich nächste Woche 313 Landwirte vor dem Landgericht Rudolstadt und dem Schöffengericht in Camburg zu verantworten haben werden. —

Die künftige Gestaltung Polens. Die offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ bringen folgende „Berleuthbarung“: „Zu den schwierigen Problemen, welche vor dem Friedensschluß zu lösen sind, gehört zweifellos die künftige Gestaltung Polens. Daß die betreffenden Landesteile nicht wieder unter russische Herrschaft gelangen werden, steht nach den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers im Reichstag zweifellos fest. Aber ihre künftige staatliche Ordnung ist angesichts der beteiligten schwerwiegenden Interessen des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns eine überaus schwierige Aufgabe. Mit ihrer Lösung sind die beiderseitigen Regierungen in gemeinsamer bundesfreundlicher Arbeit beschäftigt. Über die Verhandlungen schwelen noch. Es ist klar, daß ihre befristende Beendigung nicht gefördert werden müßte, wenn die polnische Frage zum Gegenstand der Verhandlung in der breiten Öffentlichkeit gemacht würde, denn die dabei zweifellos zu gewärtigende weitgehende Verschiedenheit der Auffassungen würde der Verhandlung über die Lösung des Problems nur hinderlich sein. Man wird daher sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß unter die Gründe, welche dazu geführt haben, kurzzeit nur eine Milderung der Zensur in bezug auf die Erörterung der Kriegsziele, nicht aber eine völlige Freigabe dieser Erörterungen in Aussicht zu stellen, auch die Tatsache fällt, daß die Verhandlungen über die endgültige staatliche Ordnung Polens noch nicht zum Abschluß gelangt sind. —

Englische Absichten. Asquith kündigte im Unterhaus an, die Regierung werde wegen der Bedürfnisse des Heeres und der Flotte den Arbeitern eine Aufschübung aller Feiertage allgemeiner oder örtlicher Art bis zu einem späteren Zeitpunkt vorschlagen. Die Unterhandlungen über diesen Vorschlag seien im Fortschreiten. Im Anschluß daran erklärte Asquith, die Offensive sei erst im Beginn und bedürfe zu ihrem Erfolg großer Anstrengungen. Sie müsse nicht nur für die unmittelbar bevorstehenden Wochen, sondern bis zur vollkommenen Erreichung ihres Zieles aufrecht erhalten werden. Der Feind müsse wissen, daß die gegenwärtige Schärfe des Artilleriefeuers und der Infanterieangriffe, wenn es nötig wäre, bis ins Unendliche fortgesetzt werden würde. —

Verkauf der dänischen Antillen. Der Pariser Berichterstatter der „Gazette de Louvaine“ glaubt befähigt zu können, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark eine endgültige Uebereinkunft über die Abtretung der dänischen Antillensinseln an die Vereinigten Staaten zustande gekommen sei. Der Kaufpreis beträgt angeblich 125 Millionen Frank. Die drei kleinen westindischen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. John mit einer Gesamtbevölkerung von nicht mehr als 138 englischen Quadratkilometern und einer aus Regern bestehenden Bevölkerung von 27 000 Köpfen (1911), haben schon seit einer langen Reihe von Jahren die amerikanische Begehrtheit gemerkt. Zum erstenmal wurde bereits 1865 der dänischen Regierung der Vorschlag gemacht, die Inseln zu verkaufen. Für Dänemark selbst sind sie von kaum nennenswerter Bedeutung, sie haben das Mutterland nur starke Zuschüsse gekostet, die nie auch nur zum Teil bereingebraucht worden sind. Noch 1913 betrug der dänische Export

bahin eine halbe Million Mark Wert, der Import nach Dänemark betrug sich gar nur auf etwa 150 000 Mark, war also praktisch gleich Null. Er bestand durchwegs in Zucker. —

Gefangenen-Konzentration in der Schweiz. Nach einer aus angeblich zuverlässiger Quelle kommenden römischen Meldung sollen alle Familienväter, die länger als 14 Monate gefangen und Vater von drei oder mehreren Kindern sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie noch kampffähig sind oder nicht, nach der Schweiz verbracht und dort bis zum Kriegsende interniert werden. Die schweizerische Regierung habe bereits ihre Zustimmung gegeben. Von den kriegführenden Staaten habe Deutschland dem neuen Vorschlag des Papstes sofort und ohne Vorbehalt zugestimmt. Die Zustimmung Frankreichs sei ebenfalls sicher, wenn sie formell auch noch nicht vorliegt; von den übrigen Beteiligten siehe sie noch aus. —

Neues Ringen an der Somme.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 11. Juli 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Mametz—Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen am Wäldchen von Trones, wo sie gestern abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abge schlagen waren, sind neue Angriffe im Gange.

Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleug und westlich von Estrées den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Westlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert; sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Laucelle glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen; deutsche Patrouillen brachten bei Sulches, Beaulne und westlich von Martirch Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

An der Stochod-Linie warf ein Gegenstoß bei Jarece (nördlich der Bahn Kowel—Sarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück; 160 Mann wurden gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochod.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Es bleibt dabei: ein Handelsdampfer.

W. T. B. London, 13. Juli. „Times“ berichtet aus Washington vom 12.: Die Inspektion der „Deutschland“ durch drei Seeoffiziere endete mit der Entscheidung, daß sie ein unbewaffnetes Handelsschiff ist und daß sie nicht auf hoher See in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Die Regierung gibt zu, daß es unausführbar ist, ein Unterseeboot auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen, und erklärt, daß sie nicht protestieren würde, wenn die Verbündeten auf der Höhe der Chesapeake-Bai außerhalb der Dreimeilenzone Kriegsschiffe versammeln würden.

Depeichen.

Generalfreist in Spanien.

T. H. Genf, 13. Juli. Wie französische Blätter aus Paris melden, ist die durch die Arbeiterausstände geschaftere Lage ernst. In Madrid begann der Eisenbahnstreik am Mittwoch um Mitternacht. Der Auguststreik wird durch Militär aufrechterhalten. Bestimmte Gendarmen bewachen die Zugänge zu den Madrider Bahnhöfen. Die Garnison von Madrid und andere großen Städten wurde verstärkt. Ueber Stadt und Provinz Madrid ist der Kriegszustand verhängt. Es gilt als wahrscheinlich, daß der allgemeine Arbeiterbund den Generalausstand verkündet. Alle Vermittlungsversuche der Regierung waren bisher vergeblich. Die Cortes sind vertagt. Der König ist auf die Nachricht, daß die Lage ernst ist, im Auto von La Granja nach Madrid zurückgekehrt. —

W. T. B. Madrid, 14. Juli. (Agence Havas.) Der König hob am Donnerstag mittag die versäunungsmäßigen Garantien in ganz Spanien auf. —

W. T. B. Amsterdam, 14. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Barcelona, daß die Eisenbahnzüge von Jugenioren geführt und von Militär besetzt werden. Der Streik ist auf die nördlichen Linien beschränkt. —

Battisti gefangen?

W. T. B. Innsbruck, 14. Juli. Die Blätter melden: Unter den letzten gefangenen italienischen Offizieren befindet sich der sozialdemokratische Triester Reichsratsabgeordnete Battisti, der im August 1914 nach Italien floh, wo er unermüßlich zum Krieg gegen Oesterreich-Ungarn harte. Er wurde in Trient eingeleitet, wo er der militärischen Aburteilung entgegensteht. —

WARENHAUS WITKOWSKI

MAGDEBURG

BREITENWEG 61.

Billige Bedarfs-Artikel!

- Honig-Fliegenfänger Peragon, 6 Stück **42** f
- Waschblau 3 große Beutel **25** f
- Schuhcreme Niesendoie **35** f
- Butterbrot-papier Paket = 100 Blatt **35** f
- Toilettenpapier "Normal" 4 Rollen **95** f
- Toilettenpapier "Super" 3 Rollen **85** f
- Kronkerzen 3 Stück **38** u. **28** f
- Topfreiniger 3 Stück **28** f
- Heftpflaster 3 Rollen **15** f
- Zahnbürsten 3 Stück **20** f

Haushalt-Artikel

- Einkoch-Apparat „Hamonia“ passend für alle Arten Einkochgläser, mit Gläserträger, 6 Klammern u. Thermometer **9.50**
- Wasserbad-Apparat mit Einfas, 6 Klammern u. Thermometer **9.50** **13.50** **16.50**
- Dampfbad-Apparat mit Einfas u. 6 Klammern **11.50** **14.50** **16.95**
- Konservengläser „Hamonia“ für jeden Einkoch-Apparat **48** **55** **60** **75** **80** **90**
- Konservengläser „Herz“ für jeden Einkoch-Apparat **42** **48** **55** **65** **75** **85**
- Einmachgläser zum Zubinden **15** **18** **20** **22** **32** **38** **52** **62** **85** **98** **125**
- Geleegläser **15** **22**
- Steinkrüge **25** **28** **35** **45** **55**
- Steinbüchsen **55** **42** **32** **26** **22** **16**
- Steintöpfe **1.65** **1.25** **95** **85** **35**
- Honiggläser **18** **22** **28**

Bohnerwachs

- Dose (1/2 Pfund Fein) **78** f
- Zahnbürsten Zellulose oder Holz **48** f
- Frisierkämmen zum Anbinden **68** f
- Lederfett große Dose **48** **28** **18** f
- Streichhölzer 2 Pakete **68** f
- Nutrix-Kakao 1/2 Pfund-Paket **2.50**
- Dänische Kaffeemilch **1.15**
- Suppenpulver **95** f

Seifenlager

- Ohne Fettkarte!**
- Salmiak-Terpentin-Waschpulver 3 Pakete **48** f
 - „Sparo“ Seife für Kern- und Schmier-seife Paket ca. 1 Pfd. **52** f
 - Bleichsoda (Färber) 3 Pakete **39** f
 - Blitzblank (Schwammpulver) 4 Pakete **28** f
 - „Eka“ Seifen-Gras großes Stück **18** f
- Mit Fettkarte!**
- Prima Harzkernseife Kiesel ca. 1 Pfd. **2.75** ca. 1/2 Pfd. **1.40**
 - Oranienburger Kernseife 1/2 Pfd. **1.35**
 - Oranienburger Sparseife 1/2 Pfd. **1.25**
 - Feinste Blumen-Fettseife Stück **55** f
 - Feinste Toiletteseife 3 Pakete **60** **35** f
 - Weißer Fliederseife 3 Stk. **2.10**, 1 Stk. **75** f
 - Feinste Lilienmilchseife 3 Stk. **2.10**, 1 Stk. **75** f
 - Aromatisches Fett-Seifenpulver ca. 1/2 Pfd. **38** f
 - Waschpulver „Sofine Reform“ Paket ca. 1 Pfd. **35** f
 - Salmiak-Terpentin-Waschpulver ca. 1 Pfd. **52** f
- 1 großer Posten**
- ### Große Hand-Leiterwagen
- gehörig, extra dazugehörige Aufsätze, mit starkem Stahlblech
- 16.50** **13.75** **7.75**

Eisbonbons

- versch. Geschmack 1/4 Pfund **38** f
- Pfefferminzbruch 1/4 Pfund **30** f
- Bonbons versch. Geschmack 1/4 Pfund **48** f
- Feinestes Kunsthonigpulver Paket **29** f
- Kunstgeleepulver versch. Geschmack Paket **25** f
- Trockenvollmilch Dierrennabe Paket **35** f
- Ei-Ersatz 6 Pakete **48** f
- Eierkuchenpulver 4 Pakete **39** f

Lederwaren

- Damen-Handtaschen in vielen Ausführungen Stück **1.65** **1.45** **95**
 - Damen-Handtaschen in modernen Ausführungen **5.50** **4.75** **4.25**
 - Portemonnaies für Herren u. Damen, extra billig Stück durchweg **1.10**
 - Brotkartentaschen versch. Macharten Stück **1.25** **48** **18**
 - Taschengarnituren in Kamm, Spiegel u. Bürste i. viel. Musf. **1.45** **95** **68** **58**
 - Kolliers für Damen und Kinder, in entzückender schöner Auswahl **2.45** **1.45** **95** **75**
 - Wachspferketten die große Mode, sehr leicht **1.75** **1.25** **58**
- Leder-Uhrarmbänder für Herren und Damen** **95** **58** f

Oetkers allerfeinste

- Aprikosen-Marmelade 5-Pfund-Gimer **6.75**
- Dr. Oetkers Backpulver 2 Pakete **25** f
- Feinster Himbeersirup Flasche **80** f
- Feinste Oelsardinen Dose **95** **80** f
- Feinste Sardinen in Tomatensoße Dose **95** f
- Feinste Makrelen in Tomatensoße Dose **1.10**
- Feinste Heringe in Tomatensoße Dose **1.10**
- Trocken-Trinkmilch 3 Pakete **48** f
- Gulasch-Soßenpulver Stück **10** f
- Zitronen-Aroma 6 Pakete **48** f

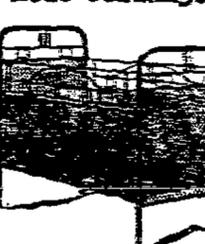
Schreibwaren

- 100 Bogen gutes Briefpapier **58** f
- 30 Magdeburger Ansichtskarten **39** f
- 100 Feldpostkarten **22** f
- 6 Kartons für Pfund-Pakete **48** f
- 30 Kartenbriefe mit Einlage **58** f
- 1 Postkarten-Album für 400 Karten **95** f

Bücher

- Mit Geld Madonnen durch Salizien, Erzählungen aus dem Kriegsjahr 1914/15, 224 Seiten Hartf. **95** f
- Historische Erzählungen aus dem Völkerring 1914/16. — Seeschlachten und Jüngererkämpfe. 200—300 Seiten Hartf. Jedes Buch **95** f
- Neu! Europa in Waffen! Neu! 44 Seiten Hartf. außerordentlich die billigste und schönste Kriegs-Chronik für das deutsche Volk. Jedes Buch **1.95**

Neue Sendungen



Kinder-Bettstellen

in verschiedenen Ausführungen, mit oder ohne Schutzgitter, mit oder ohne Matratze

34.00 **28.00** **21.50**

ab **8.90**

Extra-Angebot!

Kieckapollen allerartiger

Zafel-Schokoladen

schöne Schokolade und beste deutsche Fabrikate

95 **85** **60** f

Erstklassiges Fabrikat

Große Reform-Bettstellen

mit 1a. Kettennetz-Matratzen

35.50 **31.00** **29.50** **26.50** **20.50** **18.50**

Neufter Muster

Für die Reise!



Braune und schwarze

Kinder-Sandalen

in Leder und für Herren und Damen

Knaben-Chevreaux-Stiefel Größe 36-40 **13.50** **14.00**

Leinen-Schuhe und -Stiefel

in Leder für Herren und Kinder

Halbschuhe und Stiefel für Herren und Damen

Beige

Halbschuhe und Stiefel

für Herren und Damen

Damen-Halbschuhe zu sehr billigen Preisen.

Reiseschuhe, Hausschuhe, Segeltuch-Sandalen.

Sandale mit Leder- und Gummi-Sohlen.

Pantoffel in verschiedenen Ausführungen.

Schuhhaus Mastig & Co. 14 Alter Markt 14

Haben Sie daran gedacht?

daß Sie gerade jetzt die beste Gelegenheit haben, Ihren Anzug, Sportjacket, Paletot, Gummimantel, Hose usw. preiswert einzukaufen, dann gehen Sie bitte zu

Schrinner

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3

In dem dortigen Herren-Kleidergeschäft finden Sie in großer Auswahl, was Sie suchen. Ich unterhalte eine große Abteilung getragener Maßgarderoben. Diese stammen von Herren besserer Stände, sind manchmal nur wenig getragen und zeichnen sich durch beste Schneiderarbeit und Qualität der Stoffe aus.

Ich verleihe Gesellschaftsanzüge.

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Maschinisten und Feiler, Zahlstelle
Magdeburg, Sonntag den 16. d. M., nachmittags 8 Uhr, Mitglieder-
versammlung im „Vürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
Klein-Ditersleben, Sozialdemokratischer Verein, Sonnabend den
16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Zusammenkunft bei H. Meier.

Briefkasten.

Hr. B. Natürlich ist das Schwein ihr Eigentum. Beim Verkauf
haben Sie sich an die in Frage kommenden Verordnungen zu halten.
Für Hauschlachtungen gelten folgende Bestimmungen: Das Schwein
muss mindestens 6 Wochen in Ihrer Wirtschaft gehalten sein. Das
Fleisch darf nur unentgeltlich an Personen abgegeben werden, die zum
Haushalt gehören oder in Ihren Diensten stehen. Zur Hauschlachtung
ist die schriftliche Genehmigung erforderlich. Das Fleisch aus uner-
laubten Hauschlachtungen verfällt dem Kommunalverband. —

H. J. 10. Daß die Verwendung von Kartoffeln für die Her-
stellung des A-Brottes verboten sein soll, ist uns nicht bekannt. —
Gefreiter Wolf. Wir können keinen Gebrauch davon machen.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.		Salz. Mueh.
12. Juli	+ 0,30	13. Juli	+ 0,45
	+ 0,66		+ 0,15
	+ 0,78		+ 0,13
13. "	+ 0,48	14. "	+ 0,76
	— 0,71		+ 0,52
	+ 1,64		— 0,82
	+ 2,70		+ 1,46
	+ 2,00		+ 1,47
12. "	+ 2,50	13. "	+ 1,96
13. "	+ 2,32	14. "	+ 2,28
	+ 1,90		+ 2,11
	+ 2,91		+ 1,75
	+ 2,47		+ 2,80
12. "	+ 2,47	13. "	+ 2,46
	+ 1,60		+ 2,55
	+ 1,75		+ 1,78
13. "	+ 1,75	14. "	+ 1,54
	+ 1,75		+ 1,56
			+ 1,79

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 13. Juli. Todesfälle: Arbeiter Richard Krone-
berg, 47 J. 3 M. 17 T. Vertraut geb. Warlich, Ehefrau des Müllers
Max Richard, 28 J. 11 M. 17 T. Alfred, S. des Arbeiters Erich
Nigische, 7 M. 20 T. Erna, T. des Laternenwärters Wilhelm Dan-
mah, 2 M. 21 T. Edith, T. des Bureauarbeiters Paul Gruntha, 1 M.
26 T. Lorenz, S. des Korbmachers Michael Weik, 13 T. Paul, S.
des Arbeiters Paul Müller, 1/2 T.

Endenburg, 13. Juli. Todesfälle: Arbeiter Paul Betasch,
46 J. 3 M. 15 T. Dreher Otto Wittmer, 35 J. 7 M. Käthe, T.
Tapeziers Gustav Hornung, 8 J. 3 M. 15 T.

Budau, 13. Juli. Todesfälle: Musikföhrer im Infanterie-
Regiment Nr. 36 Schmied Otto Malinowski aus Altdorf, 21 J. 1 M. 24 T.

Neustadt, 13. Juli. Todesfälle: Landsturmmann im In-
fanterie-Regiment Nr. 34 Arbeiter Paul Polzig, 30 J. Privatmann
Germann Engel, 63 J. Gerhard, S. des Dachdeckers Heinrich Mar-
quardt, 26 T.

Rothenfee, 13. Juli. Todesfälle: Musikföhrer im Infanterie-
Regiment Nr. 23 Bahnarbeiter Erich Brauns, 20 J.

**Decken Sie jetzt Ihren Einkauf
in
Herren- und Knabenkleidung!**

Ohne Bezugsschein

verkaufe ich bis 1. August den freigegebenen Teil meines grossen Konfektionslagers.

**Auf Kredit!
Herren-Anzüge**

aus guten einfarbigen und gemusterten Stoffen, gute
Verarbeitung, tadelloste Passform, in grosser Auswahl

Anzahlung 12, 15, 18, 20 und 25 Mk.

Jünglings- und Knabenanzüge

für das Alter von 10 bis 16 Jahren, aus einfarbigen und gemusterten
Stoffen, haltbare Qualitäten, ein- und zweifach, in grosser Auswahl.

Anzahlung 5, 8, 10 und 12 Mark.

Sommer-Sport-Paletots, Marengo-Herbst-Paletots

Winter-Ulster, Winter-Paletots

Anzahlung 12, 15, 18, 20 und 25 Mark.

Die Abzahlungen kann jeder Kunde bestimmen.

Als Anweis ist Wohnungsschein, Briefkarte oder Militärpass mitzubringen.

Nachweisbar grösstes Kredithaus in Magdeburg

S. OSSWALD

Waren-Kreditgeschäft

Alte Ulrichstraße 14 u. 15

Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Bettfedern-Reinigungs-Ma-
schine, großer Wäschebrant,
Transport-Wagen, Laden-
tisch mit eisener Platte und
Laden-Regale
Sofort zu verkaufen. 416

Bettfedernhaus
Fried. Bischlager
Magdeburg
Schwertfegerstraße 23.

**ZENTRAL-
THEATER**
Anfang 8 Uhr

Nur
noch
wenige
Tage:
Das
Dreimäderlhaus
Sonntag 3 1/2 Uhr
Kleine Preise!

Städtisch. Orchester.
Vogelgesang

Sonnabend den 15. Juli,
nachm. von 5 Uhr an
Grosses

Volkskonzert
Leitung: Kapellmeister
Siegfried Blumann.

Eintrittskarten 846
Vorverkauf 20 Pf.
Konzertkasse 30 Pf.
— Militär frei. —

Viktoria-Theater
Sonnabend den 15. Juli, 8 1/2 Uhr
Schauspiel Erika Nyngau vom
Theater in Berlin.

Neuheit! Zum erstenmal Neuheit!
Die räthelhafte Frau.
Schauspiel in 3 Akten von Robert
Heinemann.

Neber 150 Aufführungen am
Kamädiendhaus in Berlin. Mit
grossem Erfolg aufgeführt
in den (vgl. Hoftheater), Sam-
stag, Wien, Prag, Zürich,
Bern, Neuchâtel, Stockholm,
Oslo, London usw.

Sonntag, 16. Juli, nachmittags
3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen
Sante Süschen.

Abends 8 1/2 Uhr
Die Schmellerlingschlacht.

Stephanshallen
Direktion Rich. Froberg
Täglich abends 8 Uhr:
M. Stahmers bunte Bühne

Neu! Neben dem Ren!
Original-Welttoss
Die lebende Schmeiche
sowie
Karlton u. Loretta
Verwandlungsbühne.
Familien-Programm.

Kasino-Theater
Eine Komödie — Hr. Ww. M. Euerl.
Das große Juli-Programm
Passagiergesellschaft Eibkinder

Zur berühmten Komödie
Gedankenteiler Athalan-
Kabarett u. Kabarettstücken.
— Kommt ersehnten Besuch.

**Wahalla-
THEATER**
Heute 3 1/2
Programmwechsel.

**Bis 1. August dieses Jahres
noch ohne Bezugsschein!**
Preiswerte Angebote:
Gute Stoffe. — Beste Verarbeitung
Frühjahrs-Paletots.
Ein Gelegenheitspaften Herren-Anzüge,
Frühjahrs-Neuheiten. 359
Knaben-Anzüge in diversen neuen Fassons.
Herren-Stoffhosen und Arbeiterhosen.
Ein großer Herren- und Knaben-Filzhüte, Mützen.
Posten
Schuhwaren, gute reelle Ware.
Ein großer Posten Damen-
Stiefel, Herren-Stiefel, Halbschuhe
in jeder Ausführung und Preislage.
B. Wolff
nur Schwertfegerstraße 14.

**Pianos, 847
Flügel und Harmoniums**
neue und gebrauchte,
in allen Preislagen billigst.
Paul Schumann & Sohn,
180 Breiteweg 180,
Eingang Himmelreichstraße.

Möbeltransporte
mittels gepolsterter Bekfähr-
Möbelwagen aller Grössen über-
nimmt billigst 270

Ernst Funke, M. Buckau,
Freie Straße 2/5. Tel. 446.

Freilicht-Theater Galzquelle
Sonnabend den 15. Juli, abends 7 Uhr
Wieland, der Schmied
dramatische Dichtung von Friedrich Schlegel.
Sonntag den 16. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr,
zu ermäßigten Preisen
Weh dem, der lügt 318
Lustspiel von Franz Grillparzer.
Abends 7 Uhr zu regulären Preisen
Hans-Sachs-Spiele bearbeitet von
Karl Hammer.
Die Laune des Verliebten
ein Schäferspiel in Berlin und 1 Akte von W. v. Goethe.

Freddrichs Festsäle
3735 Sonntag den 16. Juli 1916
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt vom
Trompeterkorps der Ers.-Eskadron des Kürassier-
Regts. v. Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 zu Halberstadt.
Direktion: Wachtmeister Alban.

Palast-Theater Burg
Morgen Sonnabend (nur 4 Tage) Premiere des neuen
Spielplans!
1. Wehker-Kriegswoche (hochaktuelle Verichterstattung
von allen Fronten).
Monopol d. P.-Th. Monopol d. P.-Th. Monopol d. P.-Th.
2.-5. **Heimat und Fremde** 284
die Geschichte einer Familie in 4 Akten
In den Hauptrollen:
Emmanuel Reicher vom Leistungstheater Berlin, Deutschlands
besten Charakter-Lachkomiker
Erich Reicher (der berühmte Stuart-Debb-Darsteller)
Johanna Terwin — Friedrich Kühne — Regie: Joe M. a. g.
6.-7. **Lügen haben kurze Beine**
ein reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Infolge des obigen Miesschlagers findet diesen Sonntag
keine Jugendsvorstellung statt.
Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen.
Die Leitung: Otto Hoffarth.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 164.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Juli 1916.

27. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Schweinehaltung und Kartoffelfütterungsverbot.

Das vor einigen Wochen erlassene Verbot der Kartoffelfütterung hat schwere Beeinträchtigung unter den Schweinehaltern hervorgerufen und die Aufzucht und Weiterzucht der vorhandenen Schweine erschwert, teilweise sogar unmöglich gemacht, so daß unzweifelhaft die Fütterung der Schweine aus Futtermangel geschädigt werden mußte. Diese Wirkung wurde bei Erlass des Fütterungsverbotes in vollem Maße vorzusehen. Der schwere Mangel an Futtermittel für die Fütterung der Menschen mit den allerbesten Kartoffeln hinsichtlich der Versorgung der Menschheit und bedenklichen Mangel. Selbstverständlich wird das Kartoffelfütterungsverbot aufgehoben werden, sobald die heranwachsende neue Kartoffelernte die Versorgung der Menschen einigermaßen sichergestellt haben wird. Außerdem schweben im Kriegsjahre Verhandlungen, deren baldiger Abschluß zu erwarten ist, über umfangreiche Lieferungen von Kraftfutter zu ermäßigten Preisen an die Schweinehalter. Auch die ganz kleinen Schweinehalter sollen hierbei berücksichtigt werden. Es ist also aus den bedauerlichen augenblicklichen Erschwerissen der Fütterung kein Grund zur Klage über die Schweinehaltung herzuleiten, zumal wie schon bekanntgegeben, die Freigabe der Hauswirtschaftlichen zum eigenen Bedarf unter Anrechnung auf die später auszugebenden Fleischkarten fest beschloffen ist.

Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 14. Juli. (Die Auszahlung der Kriegszulagen) erfolgt am Sonnabend und Montag nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und zwar für die Buchhalter A, C, E, G, I am Sonnabend, B, D, F am Montag in der Buchhalterei, D, H, J am Sonnabend, K, L am Montag in der Buchhalterei, M, N, O, P, R am Sonnabend, S, U, V, W, Z am Montag in der Turnhalle der Knabenmittelschule, Tomplatz. Ausweisarten sind mitzubringen.

(Sittlichkeitsvergehen.) Der Arbeiter Wilhelm Walenzjak aus Gdddeckenrode hat an einem 17jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen begangen. Das Landgericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

(Schwere Strafe) erhielten die Ehefrauen A. Werrh, E. Lohdahl und D. Schiefer aus Dingstedt vom Landgericht, vor dem sie sich wegen Verbrechens gegen das feindliche Leben zu verantworten hatten. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus, 6 Monaten und 2 Monaten Gefängnis.

(Hajerdiebstahl.) 1 Jahr 6 Monate Gefängnis wegen Diebstahls erhielt der Gelegenheitsarbeiter F. Heutensteden von hier. Dieser hatte, als er bei der Firma Gotschmidt u. Stern beschäftigt war, gegen 40 Pfund Hajer entwendet.

(Lehrungszulagen.) Die Kurzfahrt Seine u. Romb. gemäß von dieser Woche an ihren Arbeitern nennenswerte Lehrungszulagen. Erst kürzlich wurden von der Firma bei Abschluß eines neuen Tarifvertrages Lohnabänderungen bis 7 Mark pro Woche gewährt. Es erhalten jetzt wieder verheiratete Gehilfen und Handwerker 2,50 Mark, ledige 2 Mark, verheiratete Hilfsarbeiter 1,50 Mark, ledige 1 Mark pro Woche Zulage. Eine Zulage für die weiblichen Beschäftigten war leider zurzeit nicht zu erzielen, da nach Meinung der Firma diese schon höheren Lohn erhalten als in anderen ähnlichen Betrieben und Industrien. Weiter ist zugesagt, daß die Jubiläumsgelder wieder erhöht werden, wo billiges und gutes Essen verabreicht werden soll.

(Gewerkschaftsartikel.) Eine Sitzung der Delegierten des Gewerkschaftsartikels sowie der Gewerkschaftsvorstände fand am Donnerstag statt. Auch diesmal muß festgestellt werden, daß eine Anzahl Gewerkschaften durch die Delegierten sowie die Vorstände nicht vertreten waren. Unter Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Gewerkschaften für die Kriegsbeschäftigten nunmehr der zuständigen Stelle vorangetragen sind. Eine längere Debatte entstand über eine Anwesenheit, die in der nächsten Sitzung ergründet werden soll. Der Bericht von der Streikentfesselung erregte großes Interesse in der „Volksstimme“ schon veröffentlicht wurde, gab Genosse Berg, Genosse Schmidt machte Mitteilungen von der Eingabe der Gewerkschaft und Streikenden an die Stadtverwaltung.

wegen Gewährung von Lohnzulagen. Der Eingabe ist insofern entsprochen worden, daß in der letzten Stadtverordneten-Sitzung den städtischen Angestellten und Arbeitern Teuerungszulagen bewilligt worden sind. Genosse Schmidt bedauert, daß die städtischen Arbeiter aufeinander in diesem Jahre keine Ferien erhalten können. Von einigen Delegierten wurde angeregt, daß alle Gewerkschaften regelmäßig ihre Versammlungen abhalten und daß überall dort, wo die Möglichkeit vorhanden ist, für die Bewilligung von Mitgliedern für die Gewerkschaften mehr gewirkt wird.

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 14. Juli. (Zur Beschaffung von Fertigkeiten.) Der Landrat des Kreises Wanzleben veröffentlicht folgende Mitteilung: „Es erzieht dringend, die Aufzucht von Ferkeln nach Möglichkeit zu fördern. Auf Ertrag des Herrn Landwirtschaftsministers mache ich daher nochmals darauf aufmerksam, daß auf solche Schweine, die zum eigenen angemessenen Bedarf gemäht werden, bei der Aufbringung des Fleischbedarfs für das Heer nicht zurückgegriffen werden soll. Ein jeder kann also ungehindert für die Aufzucht in gewohnter Weise sorgen. Ich bitte die Gemeinderäte ferner, um ärmere Leuten die Aufzucht zu erleichtern, ihnen nach Möglichkeit behilflich zu sein, auch den Kaufpreis möglichst aus Gemeindemitteln vorzutreiben. Es wird im eigenen Interesse der einzelnen Gemeinden liegen, wenn die Schweineaufzucht von ihnen künftighin gefördert wird.“ Die Gemeinderäte werden höfentlich der Aufzucht des Landrats nachkommen und vor allen Dingen den Kaufpreis zunächst einmal vorstrecken, damit Minderbemittelte sich Ferkel anschaffen können. Bei der in letzter Zeit wiederum gesteigerten Nachfrage ist die Anschaffung für diese Kreise unmöglich. Mithin ist es allerdings, wenn überall, wie es im Kreise Neuhalde zu sehen geschieht, den Minderbemittelten zum Ankauf von Ferkeln und Käufers Beihilfen gewährt werden. Die im Kreise Neuhaldelebener gezahlten Beiträge betragen je nach der Bedürftigkeit der Antragsteller 10 bis 20 Mark.

Wolmirsteden, 14. Juli. (Gesundene Leiche.) Der am Donnerstag vor acht Tagen in der Bode ertrunkene Schulknabe Will. Pils ist an der Göttinger Feldmark angegraben und herausgehoben worden.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 14. Juli. (Selbstmord.) Am Donnerstag vormittag wurde die Leiche der 20jährigen unverschämten Frieda Gierke in der Nähe von Welsoland aus dem Kanal gezogen. Das Mädchen ist freiwillig aus dem Leben geschieden; der Grund zu diesem Schritte jedoch nicht bekannt.

(Frühkartoffeln) werden von der Stadt an die Einwohner zum Tagespreis Brüderstraße 26 abgegeben.

Genthin, 14. Juli. (Schühpreise für Eier.) Durch Anordnung des Kreisamts sind Schühpreise für Eier festgesetzt worden. Dieselben betragen für Eier besser und schwerer Ware für die Mandel (15 Stück) für den Geflügelhalter 2,75 Mark, für den Weiterverkauf durch den Zwischenhändler an den Großhändler 3 Mark, für den Weiterverkauf des Kleinhändlers an den Verbraucher 3,25 Mark.

Wahlkreis Halle-Osterleben.

Osterleben, 14. Juli. (Anhalt.) Der vor kurzem verhaftete Volkswirtschaftler Albert Kilian, 50 Jahre alt, hatte sich wegen eines an Kindern unter 14 Jahren begangenen Straftatens vor dem Landgericht Halberstadt zu verantworten. Er hat fortgesetzt, an Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen begangen. Der Angeklagte wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3½ Jahre Zuchthaus beantragt.

(Diebstahl.) In einer rechtlichen Diebstahlhandlung haben sich die 16- bis 19-jährigen Altersbüchigen Angeklagten, Giese, Kurt und Puschmann zusammengeschlossen. Wegen der zehn Diebstähle, die zum Teil gemeinschaftlich und einzeln ausgeführt wurden, hatten sich die Betroffenen vor der

Strassammer Halberstadt zu verantworten. Neben diesen war der Arbeiter Hans und Frau Marie wegen Diebstahls angeklagt. Wegen der Diebstähle erhielten die Angeklagten außer fünf je 6 Monate, letzterer 3 Monate Gefängnis, Hans wegen Diebstahls 1 Monat Gefängnis, während Frau Marie freigesprochen wurde.

(Die Wirkung bleibt nicht aus.) Nachdem der Magistrat Schellfisch pro Pfund mit 66 Pf. verkauft wurde, in der Fischhalle der Preis auf 65 Pf. festgesetzt. Diesen Preis setzte der Magistrat beim nächsten Verkauf an, worauf die Fischhalle den Preis auf 58 Pf. erniedrigte.

(Buttermarken) werden am 15. Juli auf Nr. 2401 bis 3700 Rathaus 8, auf Nr. 3701—4000 Hopfenmarkt 23 ausgeben. Margarine-Marken werden am 17. Juli auf Nr. 4001—4200 Rathaus 8, Nr. 4201—4500 Hopfenmarkt 23 ausgeben.

Wierleben, 13. Juli. (Die Schaffung einer Säuglingskrippe) war das Thema einer Rede, die vor einigen Tagen im Hotel Schmidt stattfand. In den Ausführungen wurde auf den Rückgang der Geburten hingewiesen. Die Verantwortlichen der Kriegszeit hat und noch fordert, vermehren die Bevölkerung nicht allein unmittelbar, sondern müssen auch auf viele Jahre hinaus eine weitere Verminderung der Geburten zur Folge haben. Es ist deshalb jetzt noch wichtiger als in Friedenszeiten, jedes gesunde Leben zu erhalten, zumal die Sterblichkeit der Säuglinge schon vor dem Kriege außerordentlich groß war. So viel nun in Wierleben für die Jugendfürsorge getan ist, so fehlt doch, abgesehen von der Versorgung der Säuglinge, gerade für die Kinder im jüngsten Alter, das sie am meisten gefährdet und der Pflege am meisten bedürftig sind, der geeignete Schutz. Eine große Zahl von Frauen deren Männer im Felde stehen, hat sich unter dem Druck der Teuerung genötigt gesehen, in Fabriken und anderwärts Gelegenheiten zu suchen, um ihren Unterhalt zu verdienen. Diese Frauen haben schon fortgesetzt in Friedenszeiten viele Frauen sich in dieser Art betätigen müssen, um das Notwendige zum Lebensunterhalt zu beschaffen. Die Kinder dieser Mütter sind daher besonders gefährdet für Gesundheit und Leben ausgelegt. Es ist eine unabweisbare Pflicht der Allgemeinheit, sich in erster Linie dieser Kinder anzunehmen, wenn ihre Mütter für uns kämpfen und leiden, ihre Mütter beruhigt über das Schicksal ihrer Kleinen der Arbeit nachgehen können. In dieser Beziehung hätte schon in Friedenszeiten gewirkt werden müssen. Aber noch wichtiger wäre es gewesen, dem Vater des Kindes es zu ermöglichen, die Unterhaltspflicht für seine Familie allein zu übernehmen zu können, indem sein Arbeitsverdienst so hoch war, daß dies davon geschehen konnte. Dann war es der Mutter möglich, ihr Kind so zu pflegen, daß die Beschäftigung der Mutter nicht zu vermeiden war. Die zu errichtende Säuglingskrippe soll zunächst als Tageskrippe benutzt werden. Dann dürfen aber auch Frauen nicht in der Nachbarschaft beschäftigt werden.

Staßfurt, 14. Juli. (Die Kleinhandelspreise für Rindfleisch) sind nach amtlicher Bekanntmachung wie folgt abgeändert: Vorderfleisch (mehr als 20 Prozent Knochen) 2,40 Mark, Schmalbraten mit Knochen 2,40, Schmalbraten 2,60, Filet im ganzen 3,00, Filet im Ausschchnitt 3,20, Roastbeef 2,40, Gebratenes 2,60 Mark. Alles für 1 Pfund gerechnet.

(Fischer Schellfisch) zum Preise von 65 Pf. für das Pfund wird im Auftrag des Magistrats von mehreren Geschäften verkauft.

Thale, 14. Juli. (Ablieferung nicht gebrauchter Brotkrumen.) Der Bürgermeister hat folgende Bekanntmachung erlassen: Familien, die die ihnen zustehenden Mengen an Brot nicht völlig aufbrauchen, werden gebeten, den Rest der Brotkrumen an die Gemeinde zurückzugeben, damit diese Familien nicht mit kleinen oder vielen Kindern oder sonstigen Schwerarbeitern usw. überwiegen werden können. Eine Verringerung der den einzelnen Familien zustehenden Brotmengen findet durch die Rückgabe der Krumen nicht statt. Da sich diese Einräumung in verschiedenen anderen Orten gut bewährt hat, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß auch hier sich Familien zur Rückgabe von Krumen bereit finden werden, um so mehr, als dadurch den minderbemittelten Familien geholfen wird. Höfentlich können die Kreise, die ihre Brotkrumen nicht aufbrauchen, der Aufforderung nach. Auf die Ablieferung von Brotkrumen aus Arbeiterzeilen kann nicht gerechnet werden, denn da lang es meist ohnehin nicht

Shatten.

Strimantoman von Sidore Kaulbach.

(41. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Andre Grubben stritten erregt über den Fall, daß Frau Groczinsky aus Köpenick den Mord aus Fahrlässigkeit begangen haben sollte — na, das Weib hatte ja angesetzt wie der leidertige Tod, als man es gekümmert hier beschimpfte — das kam von dem bösen Geistes — und, fahrlässig oder nicht, sie hatte sich gleich bei den Gerichten anzeigen müssen — dafür verdiente sie eigentlich das Doppelte, daß eine andre für sie hätte unendlich büßen müssen.

Ein Windstoß septe mühselig daher, daß die Bäume der Weiber klatterten und schriebe den wenigen Samen in die Gesichter, gerade in dem Augenblick, als eine gestohlene Dreiecke vor dem Portal hielt.

Alle reckten die Köpfe — brennend vor Kaugier: der Herr der aussah und schnell im Innern des Gebäudes verschwand, war der Rechtsanwalt von Mellin.

Man rückte drücker zusammen, um besser sehen zu können; man kuschelte erregt mit feinem Nachbarn.

Mit einem Male herrschte Totenstille. Obmann richteten sich die Köpfe der Menge unterwand auf den Eingang. Sekunden verstrichen in dumpfen Säulen, dann trat Jürgard leuchtend über die Schwelle des Einganges in die Freiheit.

Als sie durch die zu beiden Seiten drängende Menge schritt, schwankte sie so heftig, daß er sie in den Wagen heben mußte.

Wie betäubt von der Wucht ihrer Empfindungen, sank sie in die Polster und schloß die Augen. Tränen quollen unter ihren Wimpern hervor und rollten über das weiße Gesicht.

Gans hielt ihre Hand in der seinen; die Ergriffenheit raubte ihm die Sprache. Er konnte seine Blicke nicht losreißen von ihren Zügen, in denen die gewaltige Bewegung ihrer Seele sich malte.

Der Wintersturm fauste durch die Lüfte, Nachhend began die Wärme ihre Wipfel, wie vor Schmerz.

Ein solcher Sturm mußte kommen und sein Herz aufreißeln, damit es lieben lernte, so lieben, daß er alles andre darüber vergaß. — — Welch eine kühle Liebe war es vor seinem Kugelhieb gewesen — eine Liebe, die überlegte, ob sie etwa das Rechte tat — den Menschen gegenüber. — — Jetzt durchbraute sie ihn wie Jubelsturm und durchflammte sein ganzes Sein. Was galt ihm jetzt das Geschick der Menge! Dem Vorurteil einer ganzen Welt hätte er trogen mögen.

Er beugte sich zu ihr herab, küßte glückstrunken ihre Rippen und umschlang sie leidenschaftlich.

Da schlug sie die Augen auf und lächelte unter Tränen. „Du komm es noch immer nicht fassen.“ flüsterte sie, bebend am ganzen Körper; wie hätte ich gekonnt, daß das Leid nicht so zaghaft machen könnte, das Glück zu begreifen. Habe Geduld mit mir, Lieber, Liebster, hab sie, und in der Tiefe ihres dunkeln Blickes glühte heiß die Liebe zu ihm.

„Ich bin bei Dir — ich halte Dich.“ sagte er leise, „wir trennen uns nicht mehr — nie mehr.“

Da begann sie, das Glück zu fassen. Mit einem aus innerer Seele hervorbrechenden Jubellaut warf sie sich an seine Brust.

Der Wagen hielt vor einem Hause in der Weißstiege. Dort hatte Gans für seine Braut ein paar stille Zimmer bei einer freundlichen Wirtin gefunden. Hier in der ungehörten Ruhe konnten Körper und Seele allmählich von Leid und Qualen gefunden, und in einigen Wochen wollte er sie heimführen als sein Weib.

Beide beschloffen, auch Anna zu veranlassen, daß sie so lange zu Jürgard ziehe, bis eine andre, passende Unterkunft für sie gefunden sei.

Am Nachmittag fuhr Gans nach Köpenick, um sie zu holen.

Er war zur rechten Zeit für Anna gekommen; denn bei Groczinsky's herrschten Verwirrung und Verzweiflung. Das Gericht hatte den Laden verriegelt und den Konkurs erklärt. In der Hinterstube tobte Groczinsky in trunkenem Zustand.

Er schalt auf die Gerichte, die ihm seine Frau verhaftet und ihn ruiniert hätten.

Anna, fast am Ende ihrer Kräfte, redete auf ihn ein in dem vergeblichen Bestreben, ihn zu beruhigen.

Als sie den Rechtsanwalt eintreten sah, meinte sie laut auf.

„Helfen Sie mir!“ war alles, was sie hervorbringen konnte; dann fiel sie auf einen Stuhl und verbergte ihren Kopf in den Armen.

Der Trunkene verstaubte sich feilig in einen Winkel und stieß nur zwischen zusammengeklümmerten Zähnen Drohungen aus. Mellin beachtete ihn nicht, sondern bemühte sich, Anna zu trösten und sie zu beruhigen, ihn zu begleiten.

Sie ging in ihre Kammer und dachte ein paar Sachen zusammen, während Gans draußen auf sie wartete. Als sie mit ihrer Heiterkeit in der Hand wieder durch die Hinterstube kam, lag Groczinsky in der Sofaecke, und hartes Schnarchen verkündete seinen tiefen Schlaf.

Bei Jürgard fand Anna allmählich Ruhe und Festung wieder. Gans beruhigte sie mit der Versicherung, daß Frau Groczinsky's Schuld verzeihlich sei, daß die Vorliebe zur Verzweiflungstat getrieben habe. Lange könne ihre Leidenszeit nicht dauern, da sie unter mildernden Umständen nur zu einer kurzen Haft verurteilt werde.

Anna beschloß, ihrer Pflanzung ein sorgsameres Leben zu schaffen, sobald sie ihrer Freiheit zurückgegeben war.

An einem schönen Frühlingstag wurden Gans von Mellin und Jürgard in aller Stille in der Weißstiege-Kirche getraut. Wolkenlos blaute der Himmel; hell leuchtete das junge Grün der Bäume und Büsche, und dazwischen schimmerten die Kirch- und Mandelblüten, so daß die Stadt aussah wie zum Heile geschnitten. In seinem rechten Glücke sah das junge Paar nur Licht auf den Pfaden, über die es schritt, nur Licht in den Weiten, wohin es schaute. Gebannt und vergehen waren die Schatten, mit denen Schuld und Unglück ihr Leben einst umdüstert...

Ende.

Ein billiger Wasch-Tag

ist nur möglich durch den hervorragenden
Seifen-Ersatz Waschnitz
 keines Naturprodukt von großer Waschkraft

welches weder Hände
 noch Hände angreift
 zu verwenden ohne
 Seife, Soda oder der
 gleichen Waschnitz



Seifen-Ersatz „Waschnitz“ . . . Kiesel zirka 2 Pfund 25
 — Im Erdgeschoss Probewaschen von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr. —

Preiswerte Angebote!

Blitzblau-Schneepulver 8 Pakete 40	Waschpulver — ohne Fettkarte — 2 Pakete 38	Adler-Nachtlichte Brennbauer 8-10 Stunden Karton 10 Stück 95	Marktflaschen mit Einfassung 1.85
Naphthalin-Mottentafeln 5 Stück 28	Fliegenfänger 6 Stück 43	Bohnermasse große Dose 1.25	Marktflaschen mit verfrähten Ecken 2.25
Bleichsoda — ohne Fettkarte — 8 Pakete 34	Schuhcreme große Dose 35	Dranienburger Kernleife gegen Fettkarte Stück 1.20	Beilchen-Seifen-Pulver 2 Pack 30 gegen Fettkarte
Magdeburger Ansichtskarten schwarz, 50 Stück 65	Magdeburger Ansichtskarten bunt, 50 Stück 90	Sarz-Ansichtskarten 6 Stück 20	Fruchtpressen verzinkt 95
Feldpostkarten 200 Stück 56	Briefpapier 5 Mappen 55	10 Kurzbriefe, 10 Feldpostkarten in Mappen 18	25 Briefbogen, 25 Umschläge „Uebersee“, zusammen 78
Kondensierte Milch Dose 1.25	Dänische Kaffeemilch Flasche 1.15	Tafelfertiger Eier-Pudding Dose 65	Gerstengröße Pfund 70
Vorzügliches Backobst Pfund 1.40	Tafelfertiger Reis 2-Pfund-Dose 1.48	Tafelfertige Gemüse-Suppe Pfund 1.60	Delikatess-Rothering 2 Stück 25

Barasch

Leser und Leserrinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Schöndlich genehmigt!

Nur noch kurze Zeit!

Gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäfts!

Am Lager: Bettfedern und Damen, fertige Betten, Inlette, beste Fabrikate, Bettdecken, Steppdecken, Erstlingswäsche, Servietten, Herrenkragen und Manschetten, Gardinen und Gardinenspitzen, fertige Schürzen, Tischzeuge, Ladeneinrichtung und Bettfedern-Reinigungs-Maschine neben zum Verkauf!

Bettfedernhaus Fried. Bisclager
 Magdeburg, Ecke Schwertfegerstraße 23.

Verkaufszeit 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 7 Uhr abends. 416

Simbeerfaft frisch von der Presse
Bogel & Co. m. Brauereisch. 5. Straße Nr. 2.



F. Pützkuhl
 Löhner Straße Nr. 128
 Hüte, Mützen, Schirme, Haaschne, Wäsche, Kraw., Hosenträger, Stöcke etc.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Wiefenaustwahl und mäßige Preise
 für tadellos sitzende moderne Herren-Anzüge, Paletots, -Joppen, auch für die stärkste Figur, Knaben- u. Jünglings-Anzüge, schwere Lederhosen in verschiedenen Weiten

Hans Herzberg
 Schopenstraße Nr. 1a, an der Katharinenkirche.

Ehren werden gut u. billig repariert bei O. Lahmann, Brauereisch. 14.
 Al. Bohm, St. R. A. 1.1. St. 3.0. Durch Wehrhäuser Straße 42. part.



Billige Schuhwoche

Es ist höchste Zeit das Sie von unsern vorteilhaftesten Angeboten Gebrauch machen. Der Wareneingang wird von Tag zu Tag geringer, dagegen steigen die Einkaufspreise fortwährend. Noch können wir Sie preiswert bedienen! Rest- und Einzelpaare teilweise unter heutigen Einkaufspreisen! Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat. Beschränkung in Abgabe vorbehalten.

Feinfarbige und weiße Kinder-Leder-Erstlings-Schnürstiefel 1.35 36-39 1.55 31-35 1.45 27-30	Reißwosen Damen-Lederhalbschuhe, schwarz, weiß, Lattuch, Lack 4.90 3.90 2.90	Damen-Schnür-Halbschuhe, grau u. beige Chev. 13.85 12.85
Kdr.-Segeltuch-Industrieschuhe, 1.35 36-39 1.55 31-35 1.45 27-30	Damen-Lederhausschuhe, schwarz und braun . von 3.65 an	Mod. braune Damen-Stiefel, elegante Formen 15.85 13.85
Kinder-Leder-Sandalen, braun und schwarz 31-35 2.25 27-30 2.95 25-26 2.75 22-24 2.45	Damen-Leinenstoff-Halbschuhe, weiß u. schwarz, Knopp-, Schnür-, Spargen- . . 7.90 6.90 5.90 4.90	Damen-Lackschnürstiefel und Halbschuhe mit modernen Einfügen sehr preiswert!
Kinder-Schnürstiefel, schwarz und braun, teilweise Lackbeleg, mit und ohne Fleck . . 2.95 2.45 u. 1.95	Elegante, moderne Damen-Schnürstiefel und Halbschuhe, auch Lackbeleg, Derby 12.90 10.90 9.80	Restposten Herren- u. Damen-Schnürstiefel, Borsalf und Chevreau, teilweise weisse Nahtarbeit, weil Einzelpaare . . 13.85 11.85
Kinder-Lackleder-Schnürstiefel, breite Form, solide Ausführung. 23-26 5.90 4.90 3.90	Damen-Lackspargen-Halbschuhe, auch mit Lederbeleg 12.50 11.50	Herren-Halbschuhe, braun Borsalf, braun Chevreau und Lackbeleg, elegante, moderne Ausführung 10.85
Kinder-Schnürstiefel, braun, auch Derby, Lackbeleg, 31-35 9.85 27-30 8.35 25-26 6.75 23-24 5.90 und 4.90	Mod. Damen-Chevreau-Halbschuhe, l. s. und Kreuzspargen, grau, beige, braun und schwarz 12.50 11.50 10.80 9.80	Restposten braune Herren-Chevreau-Schnürstiefel, prima Ausführung . . 16.85 14.85 11.85
Kinder-Wichsled.-Schnürstiefel, 4.90 kräftige Ausführung 6.90 5.90		
Weiße Leinen-Kinder-Schnürstiefel, sehr preiswert!		

Hauptgeschäft Magdeburg: 17 Alter Markt 17 Kein Laden! Eine Treppe hoch!
 Filiale Sudenburg: Halberstädter Str. 121c, Haus Café Westend.

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Preiswerte Angebote:

Waschblusen

- Blusen aus weißem Washkrepp, mit buntem Kragen, Hohlsäumen und Posamentenknöpfen 2.95 Mk.
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, Vorderteil mit eleganten Stickereimotiven und Tellerkragen 5.90 Mk.
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, reich garniertem Vorderteil, flottem Stehkragen und Knöpfen 7.90 Mk.
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, Hemdform, mit Einsätzen und Seidenkrawatte 9.75 Mk.
- Blusen aus weißen Schleierstoffen, Vorderteil ganz bestickt, mit Hohlsäumen und garniertem Stehkragen 12.75 Mk.

Jacken-Kleider

in verschiedenen Stoffarten und Formen

69⁰⁰ 49⁵⁰ 39⁰⁰ 25⁰⁰ 19⁵⁰



Schleierstoffblusen

- Blusen aus verschiedenfarbigen gestreiften und karierten Stoffen, mit farb. Knöpfen und Glasbatistkragen 3.90 Mk.
- Blusen aus getupften Schleierstoffen, mit Posamentenknöpfen, elegantem Kragen und flotter Bandschleife 6.90 Mk.
- Blusen aus gestreiften und getupften Schleierstoffen, Stehkragenform, mit Hohlsäumen und Knöpfen 8.75 Mk.
- Blusen aus weiß/blau getupften Schleierstoffen, modernem Matrosenkragen und Knopfgarnierung 10.75 Mk.
- Blusen aus türkischen Schleierstoffen, mit Tüllkragen und Knöpfen 15.75 Mk.

Jacken

¾ lang und lang, in verschiedenen modernen Ausführungen

36⁰⁰ 29⁵⁰ 23⁵⁰ 19⁵⁰ 14⁷⁵

Schleierstoffkleider

- Schleierstoff-Kleider weiß, ganz gestickt, mit farbigem Seidengürtel und Schleier 16.50 Mk.
- Schleierstoff-Kleider weiß, mit Schminchen-Weite, Perlmuttknöpfen und Faltenkragen 19.75 Mk.
- Schleierstoff-Kleider weiß, reich bestickt, mit schwarzem Seidengürtel und Stehkragen 25.00 Mk.
- Schleierstoff-Kleider weiß, mit ganzem Rock, schwarz-weißem Seidengürtel und Hohlsäumen 36.00 Mk.
- Schleierstoff-Kleider weiß, mit Stehrock, gekrauseter Passe und Bandbänderung 48.50 Mk.

- Regen-Mäntel in verschiedenen Farben, mit durchgehendem Gürtel u. geschloss. Form Mk. 29.50
- Regen-Mäntel aus Gummistoff, durchgehende Form, mit Kragen und Taschen 36.00 Mk.
- Regen-Mäntel als imprägnierter Stoff, mit Gürtel, weite Form, mit Taschen 45.00 Mk.
- Regen-Mäntel aus imprägn. Stoffen, hochgeschlossen, mit eingesetzten Ärmeln und Kragen 49.50 Mk.
- Regen-Mäntel weite Gürtelform, offen und geschlossen, in vielen Farben 55.00 Mk.
- Regen-Mäntel aus la. imprägn. Stoffen, durchgehende Form, mit Kragen und Taschen 69.00 Mk.

Seiden-Kleider

- Seiden-Kleider in verschiedenen Farben, mit gezogenem Rock und breitem Gürtel 35.00 Mk.
- Taft-Kleider mit weitem Rock, weißer Weste und Stehkragen 48.00 Mk.
- Seiden-Kleider in modernen Farben, jugendliche Formen, mit eleganter Chiffonpasse 58.00 Mk.
- Seiden-Kleider mit bunt bestickter Schleierstoffbluse, halsfrei, und gezogenem Rock 69.00 Mk.
- Seiden-Kleider in schönen Modefarben, mit besetztem Rock und reich garnierter Bluse 89.00 Mk.

Damen-Handschuhe

- Damen-Handschuhe durchbrochen, schwarz u. farbig Paar 18
- Damen-Handschuhe porz. mit 2 Druckknöpfen Paar 38
- Damen-Handschuhe mit Seidenglanz und 2 Druckknöpfen, schwarz Paar 75
- Damen-Handschuhe aus glattem Zwirnstoff, mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß und farbig Paar 95 85
- Damen-Handschuhe in Seidenglanz u. 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß u. farbig Paar 1.25 95
- Damen-Handschuhe Halbselbe, mit 2 Druckknöpfen, schwarz Paar 1.85 1.50
- Damen-Handschuhe Leinwand ohne Aufsätze, mit 2 Druckknöpfen, farbig Paar 1.95
- Damen-Handschuhe reine Seide, porz. mit 2 Druckknöpfen, schwarz und weiß Paar 1.95 1.65

Kinder-Söckchen

- Baumwolle, hell und mittel-farbig Gr. 1-5 Gr. 6-9 Paar 35 Paar 45
- Baumwolle, ohne Näht, ledertartig Gr. 1-5 Gr. 6-9 Paar 40 50 60
- Baumwolle, weiß mit farbigen Ringeln Gr. 1-5 Gr. 6-9 Paar 45

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Fersen, weiß und leder Paar 78 68
- Damen-Strümpfe Flor, durchbrochen, m. doppelt. Spitzen und Fersen, schwarz Paar 1.10 75
- Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelten Spitzen u. Fersen schwarz Paar 95
- Damen-Strümpfe Mako-Ersatz, mit dopp. Spitzen u. Fersen, schwarz u. leder Paar 1.10
- Damen-Strümpfe Mako-Flor, m. dopp. Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz, weiß, leder Paar 1.10
- Damen-Strümpfe Seide, mit Floroberteil, Florsohlen, Spitzen u. Fersen, leder, grau, champagne Paar 1.20
- Damen-Strümpfe feines Flor-gewebe, mit doppelten Sohlen, Fersen und Spitzen, schwarz m. weißen Tupfen Paar 1.45
- Damen-Strümpfe Flor, mit doppelt. Knie, Sohlen, Spitzen u. Fersen, schwarz Paar 1.95

Herren-Socken

- Herren-Schweißsocken mehrl. mit doppelten Spitzen und Fersen Paar 58 42
- Herren-Socken mehrl. mit doppelten Spitzen und Fersen Paar 48

- Herren-Schweißsocken mehrl. mit doppelten Spitzen und Fersen Paar 68
- Herren-Socken Vigogne, mit doppelten Spitzen und Fersen, nahtlos Paar 75

- Herren-Socken Vigogne, kräftige Ware, nahtlos, mit doppelten Spitzen und Fersen Paar 1.45
- Herren-Socken reine Wolle, la. Qualität, feines Gewebe, mit dopp. Spitzen und Fersen Paar 1.85

St. 9 der

Kriegsfronten-Karte

von allen Kriegesplätzen
Preis 50 Pfennig

in jeder beliebigen Anzahlungen können nach Maß ge-
macht werden an die

Buchhandlung Volksstimme.

Photographie!

Seit dem 1. April d. J. befindet sich mein Geschäft in meinem neuerrbauten, vergrößerten und verbesserten Atelier

Alte Ulrichstrasse 16.
Hermann Schlüter.

Schaftstiefel

Stiefel

Militär-Schnurhiefel, Berg-, Schmir-, Jag- u. Schnallenstiefel

mit u. ohne Lackkappe für Knaben u. Mädchen, Damen-Schnurhiefel mit u. ohne Lackkappe, Kinder-Stiefel u. schwarz und farbig, Dachlederhufe, Pantoffel

in größter Auswahl
zu preiswertem

M. Lucke, Alttes Brücktor 2

Bis 1. August ohne Bezugschein

Damen-Garderoben

Sachen und Mäntel

in Raffet, Seide und Wolle 16 Mk. und höher

in feinsten Stoffen u. noch aus prima Stoffen 18 Mk. und höher

Mod. Blusen 1.50 Mk. und höher

Sieverlings Etagengeschäft
Jekstraße 17, l.